

Beim Landgericht eingegeben

Axel Schlüter

Kopie

Fax: _____ Uhr _____

Holzstr. 19
21682 Stade
Tel. 04141/45363
<http://www.iimperator.com>
<http://www.richterwillkuer.de>
<http://www.richterschreck.de>
<http://niedersachsen.iimperator.com>
<http://mecklenburg-vorpommern.iimperator.com>

Axel Schlüter, Holzstr. 19, 21682 Stade

Per Boten

Landgericht
Wilhadikirchhof 1
21682 Stade
Zu Hd. des **Präsidenten** , **Carl-Fritz Fitting**

Stade, 16. September 2010

-

7 T 151/10 Landgericht Stade (LG STD)

72-M-656-10 ?????

Haftbefehl vom 11. Mai 2010 Amtsgericht Stade (AG STD)

Beschluss vom 31.08.2010 (LG STD), ausgefertigt **02.09.2010**, Eingang **03. September 2010**

Rechtsmittel, datiert vom **08. September 2010**, eingegeben am **16. September 2010**

Mitteilung vom 01.10.2010 (LG STD), **Poststempel 04.10.10**, Eingang **06. Oktober 2010**

Begründung zum Rechtsmittel vom 08. September 2010

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu dem oben angeführten Rechtsmittel, datiert vom 08. September 2010, wird hiermit die Begründung übergeben.

Soweit das **LG STD** gemäß Mitteilung vom **01.10.2010** sinngemäß erklärt, dass kein weiteres Rechtsmittel möglich sei, so wurden von dem Einzelrichter des **LG STD**, **Eggert**, allem Anschein nach die existierenden **Ausnahme-Regeln** übersehen oder diese mit **Vorsatz ignoriert**, und speziell auf der Basis dieser Regeln wird das Rechtsmittel, wie folgt, begründet und in Ansatz gebracht. Und somit wird sich das **LG STD** mit dem Verfahren sehr wohl noch einmal beschäftigen müssen und darf unter den gegebenen Umständen eine derartige Maßnahme nicht einfach verweigern.

Denn eine der Ausnahme-Regeln stellt darauf ab, dass einerseits kein Gericht grundlos willkürliche Entscheidungen bzw. Beschlüsse herbei führen darf, und andererseits kein Gericht spekulieren und grundlos ein mit dem Begriff "**Rechtsmittel**" eingegebenes Rechtsmittel als **sofortige Beschwerde** erkennen darf, nur weil ein Verantwortlicher eines Amtsgerichts in **Panik** geraten ist und das Verfahren schnellstmöglich abschieben wollte, indem das verantwortliche Individuum das Verfahren einer höheren Instanz zur Entscheidung unterjubelt.

Vorsorglich wird vorab deutlich gemacht, dass unter dem Aspekt, dass dem Autor eine Kopie der zur Übergabe beantragten Haftbefehle - es wurden gleichzeitig zwei gleiche Anträge

gestellt zu **72-M-655-10** und **72-M-656-10** - bisher verweigert wurden und der Autor deshalb, dass diesem aus dem Grund, dass von kein Zusammenhang hergestellt werden konnte mit einem kriminellen Kontrahent, der den Erlass eines Haftbefehls beantragt hatte, das **AG STD**, solange dem Autor die Kenntnis verweigert wurde, keine Begründung zum Rechtsmittel übergeben bzw. gegen den Antragsteller rechtlich nicht mit Abwehrmaßnahmen vorgegangen werden konnte.

Weiterhin waren die aus den Haftbefehlen bekannten Geschäfts-Nummern zudem keiner Geschäfts-Nummer eines kriminellen Gerichtsvollziehers (GV) zuzuordnen.

Dieses wäre für den Autor ohne Verwechslung lediglich möglich gewesen, wenn das **AG STD** zu den von dem Autor eingegebenen Widersprüchen vom **25. April 2010** entschieden hätte, da in der jeweiligen Entscheidung ein Bezug zu der jeweiligen Geschäfts-Nummer des **GV** vorhanden gewesen wäre.

Auf der Basis, dass bei studierten Juristen ein etwas mehr als ein halbwegs hoher Intelligenzgrad vorauszusetzen ist, muss der **Einzelrichter** des **LG STD**, **Eggert**, dieses sehr wohl erkannt, aber dieses einfach mit **Vorsatz ignoriert** haben. Dass dieser es sehr wohl erkannt hat wird damit deutlich erkennbar, dass im ersten Absatz unter **Gründe:** angeführt ist

“..... betreibt aufgrund **zweier** vollstreckbarer Beitreibungersuchen ...“.

Unter Berücksichtigung, dass der Beschluss keinen eindeutigen Bezug zu der Geschäfts-Nummer des **GV** beinhaltet, ist aus dem Beschluss des **LG STD** auch in keiner Weise erkennbar, welchem Beitreibungersuchen der Beschluss des **LG STD** zuzuordnen ist – dem einen oder dem anderen. Somit ist der Beschluss unbestreitbar ohne Bezug zu einem Beitragsersuchen und insoweit nicht verwertbar, zumal mit den eingegebenen Rechtsmitteln inhaltlich deutlich erklärt wurde, dass dem Autor die Hintergründe – und somit die einzelnen Zusammenhänge - nicht bekannt sind.

Und damit hat dieser **Einzelrichter** des **LG STD**, **Eggert**, es geschafft, dass er entsprechend auf den Web-Sites, wie bereits mehrere seiner Berufskollegen und selbst der **Präsident** des **LG STD**, **Carl-Fritz Fitting**, von dem Autor publiziert und an den Pranger gestellt wird.

Und somit hat es der **Einzelrichter** des **LG STD**, **Eggert**, geschafft, dem Autor einen Beschluss zuzuleiten aus dem, da die Geschäfts-Nummer des **GV** nicht benannt ist und es zwei Widersprüche gleichen Datums gegeben hat, in keiner Weise zu erkennen ist, welchem Hintergrund der Beschluss zuzuschreiben, und der Beschluss somit als regelwidrig eingestuft werden muss, da dem Autor auch bisher der tatsächliche wahre Hintergrund/Zusammenhang nicht bekannt ist.

In dem Fall war die **Intelligenz** vor **Hochmut**, **Überheblichkeit** und **Arroganz** eines **Einzelrichters** des **LG STD** wohl nicht ganz ausreichend.

Soweit unter **Gründe:** weiterhin angeführt ist “..., **nicht zahlen zu wollen**.“, so wird der Variante nicht widersprochen. Jedoch ist dort nicht angeführt, dass der Autor dem **GV** wörtlich gleichzeitig die Weisung erteilt hat:

“**Durchlaufen lassen, bis zum Haftbefehl.**“

Und damit hat sich der **GV** incl. seiner Eskorte - zwei Polizeibeamte - vom Acker gemacht. Auch ist im Beschluss nicht angeführt, das der **GV** den Autor am **08. Dezember 2009** unbestreitbar mit Justizmacht eindeutig und unbestreitbar **erpresst** hat. Denn wie wollten die Verantwortlichen des Landes Niedersachsen ihr Verhalten erklären, dass das Land Niedersachsen drei Monate später die **erpressten** Beträge unbedingt wieder zurück zahlen wollten und das **AG STD** die Schufa selbsttätig wieder von Einträgen gesäubert hat.

Insoweit ist schon verwunderlich, dass das **AG STD** das mit der Bezeichnung "**Rechtsmittel**" eingegebene Rechtsmittel als "**sofortige Beschwerde**" interpretiert hat, zumal die Geschäfts-Nr. **72-M-656-10** im Kopf mit mehreren Fragezeichen versehen war, woraus das **AG STD** hätte erkennen müssen, dass der Autor allein mit der Geschäfts-Nummer keinen weiteren Anhaltspunkt hatte oder zumindest hätte einen eindeutigen Zusammenhang mit einer richtigen Geschäfts-Nummer eines **GV** hätte herstellen können.

Weiterhin wird vorsorglich mitgeteilt, dass seitens des Individuums, **Axel Schlüter (Autor)**, definitiv keine Veranlassung bestand gegen den Haftbefehl mit einer **sofortigen Beschwerde** vorzugehen, da dieser mit dem Erlass eines Haftbefehls den Zweck bereits zum Teil erreicht hatte, den dieser erreichen wollte, zumal der Autor davon ausgegangen ist, dass das **AG STD** vorab erst einmal über die eingegebenen Widersprüche zu entscheiden hatte. Insoweit hatte der Autor, bezogen auf die Haftbefehle, nicht ohne Grund lediglich den Begriff "**Rechtsmittel**" angewendet, zumal die Rechtsmittel inhaltlich eindeutig enthalten, wofür die Übergabe der Haftbefehle **in Kopie** notwendig ist.

Der Autor hatte insoweit in keiner Weise ein Interesse daran, dass die Haftbefehle aufgehoben werden, da diesem erst damit die Möglichkeiten gegeben sind, Verantwortliche bzw. die Länder (Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern) zur Amtshaftung zu verpflichten, wenn von diesen Beträge mit Justizmacht **rechtswidrig abgepresst** wurden.

Maßgebend ist allein, dass von dem Autor **kein Cent freiwillig** gezahlt wird, und das hat das **AG STD** seit dem **01. August 2008** schriftlich vorliegen.

Als Hauptzweck hatte der Autor vorgesehen, dass Haftbefehle erlassen und von dem Autor bei Erscheinen des **GV** die Zahlung verweigert wird, Haftbefehle im Beisein einer Hilfskolonne – Polizeibeamte - durch den **GV** mit krimineller Energie vollstreckt werden, darauf unter staatlicher Nötigung die Zahlung durch den Autor erfolgt und damit eine Erpressung **amtlich besiegelt** wird.

Insoweit rennt das **LG STD** offene Türen ein, wenn dieses über eine **sofortige Beschwerde** abweisend entscheidet, die von dem Autor weder gewollt noch veranlasst wurde.

Da dem **AG STD** die kriminellen Hintergründe definitiv bekannt sind, hat der Autor auf der oben geschilderten Basis die Möglichkeit, den Auftraggeber, der den Erlass eines Haftbefehls beantragt hat und den Verantwortlichen des **AG STD** als kriminelles Individuum zur Anzeige zu bringen und über die Amtshaftung die Rückzahlung der **erpressten** Beträge zu fordern.

Weiterhin wurden mit dem Verhalten der Kriminellen dem Autor die Möglichkeit eingeräumt, dass dieser die Kriminellen bedenkenlos auf den Web-Sites als Kriminelle publizieren und an den Pranger stellen kann ohne dass den Kriminellen die Möglichkeit gegeben ist, den Autor **bedenkenlos** strafrechtlich verfolgen zu lassen, wogegen der Autor keinen Widerspruch

erheben würde, denn auf ein derartiges Verhalten legt es der Autor definitiv an, da in dem Fall nichts mehr **vertuscht** und unter den Teppich geschoben werden kann und der gesamte Dreck, den Organe der staatlichen Gerichtsbarkeit verursacht haben, an die Oberfläche gebracht werden muss.

Allem Anschein nach ist es dem **LG STD** entgangen, dass der **Direktor** des **AG STD**, **Willi Wirth**, seit mehr als zwei Jahren von dem Autor als kriminelles Individuum im Internet publiziert und an den Pranger gestellt wird, dem dieser nichts entgegenzusetzen hat, da die Vorwürfe des Autors in keinem Fall unberechtigt erhoben werden.

Insoweit ist deutlich klargestellt, dass das **AG STD** lediglich **panisch** überreagiert hat, wenn dort die Verantwortlichen die als **Rechtsmittel** eingegebene Schrift, datiert vom **15. Juni 2010**, als "**sofortige Beschwerde**" gegen den Haftbefehl interpretiert haben.

Dem Autor hätte der Beschluss des **LG STD** gar nicht gerührt, wenn in dem Zusammenhang nicht zusätzlich eine Kostenentscheidung dahingehend ergangen wäre, dass der Autor wegen des **willkürlichen** Beschlusses auch noch die Kosten zu tragen hätte.

Insoweit wird beantragt, die Eintreibung der Kosten wegen willkürlicher Beschluss-Fassung durch die Justiz, niederzuschlagen.

Im übrigen soll nicht unerwähnt bleiben, dass die Stader Justiz, bezogen auf Begünstigung krimineller Elemente, ausreichend bekannt ist.

Um es noch einmal deutlich zum Ausdruck zu bringen:

Dem Autor wurde zwar bekannt, dass am gleichen Tag, dem **11.05.2010**, von dem **AG STD** zwei Haftbefehle unter welchen Geschäfts-Nummern (**72 M 655/10** und **72 M 656/10**) erlassen wurden. Jedoch war für den Autor aus der bezogenen Quelle nicht ersichtlich, welcher Geschäfts-Nummer einer der beiden Haftbefehle mit welcher Geschäfts-Nummer einer der beiden Geschäfts-Nummern des **GV Roth** identisch im Zusammenhang stehen sollte.

Insoweit wurde es notwendig, vorsorglich jeweils getrennt gegen beide Haftbefehle mit einem Rechtsmittel vorzugehen und die Übergabe der Haftbefehle **in Kopie** zu beantragen, da für den Autor daraus die jeweilige Identität der jeweiligen Geschäfts-Nummer des **AG STD** zu der jeweiligen Geschäfts-Nummer des **GV** ersichtlich werden würde, und auf der Basis die jeweilige Begründung zu den Rechtsmitteln mit Angabe der jeweiligen Geschäfts-Nummer des **GV** ordnungsgemäß zugeordnet und ersichtlich werden konnte, und die Identität des Gegners, welcher den Erlass eines Haftbefehls beantragt hatte.

Jedoch hat es der **Einzelrichter** des **LG STD**, **Eggert**, mit seinem Beschluss fertig gebracht, dass dem Autor die tatsächlichen Zusammenhänge auch jetzt noch nicht bekannt sind.

Da das **AG STD** es bisher nicht für nötig gehalten hat, die von dem Autor zur Übergabe beantragten **Kopien** der benannten Haftbefehle zu übergeben, bestand für den Autor keine Möglichkeit und auch keine Veranlassung, zu den eingegebenen Rechtsmitteln ordnungsgemäße Begründungen einzugeben, die nur identisch sein dürfen zu den jeweiligen Geschäfts-Nummern des **GV**.

Wiederholt wird noch einmal verdeutlicht:

Maßgebend ist, dass dem Individuum, Axel Schlüter (**Autor**), bekannt wurde, dass gegen diesen zwei Haftbefehle erlassen wurden, einerseits bezogen auf die oben angeführte Geschäfts-Nummer **72-M-656-10** und ein weiterer zu **72-M-655-10**. Insoweit wurde, um einerseits Kenntnis dahingehend zu erhalten, wer den Erlass der einzelnen Haftbefehle beantragt hatte und andererseits dahingehend, welches Individuum des **AG STD** die **Haftbefehle** erlassen hatte, die **Übergabe einer Kopie** der Haftbefehle beantragt.

Soweit das **LG STD** im Beschluss auf **§ 901 ZPO** Bezug nimmt, wurde von dem **Einzelrichter** des **LG STD**, **Eggert**, allem Anschein nach übersehen, oder mit Vorsatz ignoriert, dass durch **§ 901 ZPO** eine beantragte Übergabe einer **Kopie** eines Haftbefehls in keiner Weise behandelt wird.

Insoweit ist es auch ab dem Zeitpunkt, ab dem einem Betroffenen die Existenz eines Haftbefehls incl. der Geschäfts-Nummer bekannt ist, völlig unlogisch die Übergabe in **Kopie** zu verweigern, denn ein Überraschungseffekt ist ab dem Zeitpunkt der Kenntnis eines erlassenen Haftbefehls erkennbar nicht mehr gegeben und somit ein Überraschungsmoment verspielt. Und damit ist für den Autor erkennbar geworden, dass es an einer derart ausreichend intelligenten Denkweise bei der Beschlussfassung des **Einzelrichters** des **LG STD**, **Eggert**, eindeutig wohl gefehlt haben muss.

Weiterhin hätte der **Einzelrichter** des **LG STD**, **Eggert**, im Zuge seiner Beschlussfassung erkennen müssen, dass das **AG STD** das eingegebene Rechtsmittel nicht als **sofortige Beschwerde** erkennen konnte, da dieses dem Autor mit Vorsatz die Möglichkeit, wie oben geschildert, verweigert hat das Rechtsmittel begründen zu können.

Auf der Basis, dass es dem Autor die Eingabe einer Begründung verweigert hat, hatte das **AG STD** in keiner Weise eine Berechtigung dafür, das von dem Autor eingegebene Rechtsmittel als **sofortige Beschwerde** zu erkennen und dieses in **Panik willkürlich** dem **LG STD** zur weiteren Entscheidung zuzuleiten.

Anlagen in Kopie:

1. Schreiben, datiert vom **29. Juli 2008**
2. Schreiben, datiert vom **02. Dezember 2009**
3. Schreiben, datiert vom **17. Februar 2010**

Die benannten Dokumente sind auf den Web-Sites publiziert.

Die Öffentlichkeit hat einen berechtigten Anspruch auf wahrheitsgemäße Informationen.

Alle Verfahrensunterlagen werden auf den Web-Sites publiziert.

Mit freundlichen Grüßen

Axel Schlüter

Kopie an: E-Mail an Europa